

## Vorwort

Diese hier vorliegenden Primärquellen sind eine Verpflichtung, die Teilnehmer der beschriebenen Ereignisse selber zu Wort kommen zu lassen. In den fünfziger bis achtziger Jahren wurden einzelne Kriegereignisse im Rahmen von sog. Memoirenliteratur massenhaft publiziert. Jedoch kamen die Zeitzeugen der in dieser Publikation beschriebenen Ereignisse nur sehr selten zu Wort.

Das von Dr. Fritz Marktscheffel in jahrzehntelanger Arbeit erstellte Archiv zur Themenstellung „Unternehmen Bienenstock“ ist die Basis dieser Publikation. Ohne Zweifel ist die von Marktscheffel erstellte Quellensammlung ein einzigartiges Projekt zum Luftkrieg des 2. Weltkriegs.

Alle Teilnehmer oder Schreiber dieser Zeilen sind schon verstorben, und das Material lag ausschließlich im Archiv von Dr. Marktscheffel. Der Autor bemüht sich in dieser vorliegenden Arbeit, die Vorgänge der handelnden Akteure mit ihren Motiven und Motivationen aufzuzeigen und darzustellen.

Die deutsche Wehrmacht, mit allen Teilstreitkräften, war im Frühjahr 1945 schon vernichtend geschlagen. Örtliche kurzfristige Erfolge dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Armee zu keiner größeren Operation mehr in der Lage war. Die „Ardennen-Offensive“ 1944/1945 war die letzte größere Landbewegung der Bodenstreitkräfte, danach ging es nur noch rückwärts bis zur Kapitulation. Der letzte größere Luftwaffeneinsatz war das Unternehmen „Bodenplatte“ am 1.1.1945, was eine Dezimierung von deutschen Einsatzflugzeugen im Überraschungsangriff auf alliierte Flugplätze im Westen zur Folge hatte. Die am Boden zerstörten Flugzeuge der Alliierten waren in wenigen Tagen auf dem Nachschubwege aufgefüllt worden, aber durch die großen eigenen personellen Verluste der deutschen Luftwaffe führte dieses Unternehmen zu einer Art „Selbstenthauptung“. Die deutsche Marine war durch die Luftwaffe und Radartechnik der Alliierten weitgehend ausgeschaltet, jeglicher Nachbau oder Reparatur in irgendeinem Dock wurde durch Luftangriffe weitgehend verhindert. Die neuen U-Boote waren zwar technologisch hoch entwickelt und den alliierten weit überlegen, aber ihr Einsatz hätte auch zu keinerlei militärischer Lageveränderung geführt.

Letzte Hoffnungen der NS-Führung, die zwar den Untergang ihres Regimes noch etwas verlangsamen, basierten auf technische Errungenschaften und Forschungen über die „Vergeltungswaffen“ und „Wunderwaffen“. Die deutsche Raketentechnologie war zu dieser Zeit führend, und die alliierten Kriegsgegner hatten dem nichts entgegenzusetzen.

Auch der Einsatz der Düsenflugzeuge, ob Me 163, Me 262 oder Ar 234, waren technische Neuerungen, zum Teil nicht ausgereift, konnten zu diesem Zeitpunkt die Kriegslage nicht mehr ändern.

Bei dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt ausschließlich auf dem „Unternehmen Bienenstock“.

Der Initiator dieser Aktionen der letzten Kriegstage war Oberst Hans-Joachim Herrmann. Als Kampfflieger 1936 mit He 111 schon in Spanien bei der Legion Condor und nach Verleihung des Ritterkreuzes am 13.10.1940, wechselte er 1943 in den Luftwaffenführungsstab mit dem Dienstrang Major (Eichenlaub zum Ritterkreuz am 2.08.1943 und am 23.1.1944 die Schwerter

zum Eichenlaub). Hier in den hochrangigen Dienststellen konnte er seine Ideen darlegen und durchsetzen: „Wilde Sau“, „Kommando Elbe“ und „Kommando Bienenstock“ gingen auf ihn zurück. Er stellte eine „Aktennotiz für rechnerische Grundlagen für den SO-Einsatz“<sup>1</sup> auf – siehe Anhang – die zur Genehmigung dieser Einsätze führten.

Im Frühjahr 1945 konnte die militärische Führung nur noch Planungen, aber nicht mehr wirkungsvolle Einsätze durchführen. Dazu kam das Mitspracherecht der NSFO<sup>2</sup> in politischen Belangen. Nur so konnten militärisch sinnlose Unternehmen umgesetzt werden. Bei einer sachlichen Bestandsaufnahme für das Frühjahr 1945 kann festgestellt werden, daß zwar noch genügend unerfahrene Flugzeugführer vorhanden waren, aber kaum noch Einsatzflugzeuge mit vollen Tanks.

Die deutsche Luftwaffe war im Frühjahr nur mehr punktuell handlungsfähig. Göring war sich dieser Lage durchaus bewußt.

In der Erkenntnis, daß keinerlei Gruppen- oder Geschwaderaktivitäten von der deutschen Luftwaffe zu erwarten waren, forderte Göring am 3.3.1945 den Einsatz von „Freiwilligen“, die sich „für das Reich aufopfern sollten“.

## Dokument Radusch

„Fernschreiben als geheime Kommandosache:

Sofort nach Verlesen vernichten

08.03.1945 - 15.25 Uhr

An NJG 3 (Persönlich an Oberst Radusch)

Nicht über Registratur leiten. Nur bestimmt für Kommodore.

Auf Befehl des Herrn Reichsmarschalls ist folgender Aufruf an alle Flugzeugführer mit abgeschlossener oder fast abgeschlossener K-Ausbildung in den Jagdverbänden der Luftflotte Reich, der Ergänzungsgeschwader des Generals der Jagdflieger und in den Einheiten des Generals der Fliegersausbildung zu verlesen.

Verlesung hat durch Disziplinarvorgesetzte im Range eines Geschwaderkommodore unter ausdrücklicher Verpflichtung der Flugzeugführer auf Geheimhaltung zu erfolgen.

„Der Schicksalskampf für das Reich, unser Volk und unsere Heimerde steht auf dem Höhepunkt. Fast die ganze Welt steht gegen uns im Kampf und ist entschlossen, uns zu vernichten und in ihrem blinden Hass auszurotten. Mit äußerster Kraft stemmen wir uns gegen diese drohende Flut. Wie nie zuvor in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes droht uns eine endgültige Vernichtung, aus der keine Wiedergeburt möglich ist. Diese Gefahr ist nur aufzuhalten durch äußerste Bereitschaft höchsten deutschen Kämpfertums. Deshalb wende ich mich an Euch in dieser entscheidenden Minute. - Rettet durch bewußten Einsatz Eures Lebens die

---

1 SO-Einsatz = Selbst-Opferer-Einsatz, September 1944

2 NSFO = Nationalsozialistischer Führungsoffizier, ähnlich dem Politoffizier der Roten Armee oder der NVA bis 1989

Nation vor dem Untergang. Ich rufe Euch auf zu einem Einsatz, bei dem es nur mit geringer Wahrscheinlichkeit eine Rückkehr gibt. Ihr, die Ihr Euch meldet, werdet sofort in die fliegerische Ausbildung zurückgeführt.

Kameraden - Euch wird der Ehrenplatz in der Luftwaffe neben ihren ruhmvollsten Kämpfern gehören. Ihr werdet dem ganzen deutschen Volk in der Stunde höchster Gefahr Hoffnung auf den Sieg geben und für alle Zukunft Vorbild sein.“  
Gez. Göring

Meldung zahlenmäßig getrennt, endgültige Auswahl durch General der Jagdflieger.  
Gez. Koller

Zusatz Befehlshaber Luftflotte Reich:

„Erwartung, daß Aufruf vom Kommodore - der Bedeutung des Einsatzes entsprechend - mit allen Mitteln unterstützt wird. Freiwillige sind namentlich zu nennen, damit ich sie im Bereich der Luftflotte als leuchtendes Beispiel heroischer Einsatzbereitschaft bekannt geben kann.“

Gez. Stumpf

„Ferner: Meldung wie vorgesehen an Division.“

Gez. von Knauer

Durch Oberst Radusch allein ist dieser Befehl der Nachwelt erhalten geblieben. Es ist der Aufruf Görings zur Meldung „*Kommando Elbe*“.

So versuchte man den „*Schulungslehrgang Elbe*“ als erstes umzusetzen. Dabei sollten an einem bestimmten Tag so viele deutsche Jagdflugzeuge wie möglich als „*Rammjäger*“ eingesetzt werden, die man in die Luft bringen konnte. Die Meldung zu diesen Einsätzen war auf Grund eines Aufrufes von Reichsmarschall Hermann Göring freiwillig, aber jeder konnte sehen, daß seine eigene Überlebenschance ausgesprochen gering war. Dieser Einsatz wurde am 07.04.1945 von verschiedenen Einsatzplätzen gestartet. Von den etwa 300 geplanten Flugzeugen fallen etwa die Hälfte durch technische Probleme beim Start oder in der Luft aus, sowie durch Einsatzstop während des Startvorganges. Bei etwa 17 tatsächlich gerammten amerikanischen Bombern war auch dies ein ausgesprochen miserables Einsatzergebnis gegenüber den vielen Verlusten. Dieser letzte Einsatzwille, motiviert meist durch die militärischen Rückschläge an allen Fronten, war kein Votum für die Politik Adolf Hitler's, auch nicht der „*Bienenstock*“-Einsatz!

Seit Anfang März 1945 wurden schon Überlegungen und Planungen durchgeführt, wie man eventuell Kommandounternehmen hinter der Front mit Schulflugzeugen durchführen konnte. Auch wurde die Überlegung angestellt, Schulflugzeuge als Nachtschlachtflugzeuge – ähnlich wie die sowjetische „*Nähmaschine*“ als Störkampfflugzeug – einzusetzen. Dies führte u. a. zur Aufstellung von Panzerbekämpfungsstaffeln, usw., bei denen Bü 181 jeweils zwei Panzerfäuste auf die Tragflächen montiert bekamen. Details zu diesen Vorgängen finden Sie in den Büchern von Christian Möller<sup>3</sup>.

Zu der desolaten militärischen Lage zum Abschluß noch ein zeitgenössisches Zitat zur politischen Lage März/April 1945 von Reichspropagandaminister Josef Goebbels<sup>4</sup> auf seiner

---

3 Möller, Christian: Das letzte Aufgebot der deutschen Luftwaffe, Helios, Aachen, 2010.

4 Schon Mitte 1943 sprach Goebbels davon, daß die Rote Armee Berlin einnehmen würden

letzten Konferenz zu seinen Mitarbeitern: „*Aber geben Sie sich keinen Illusionen hin. Ich habe ja niemanden gezwungen, mein Mitarbeiter zu sein, so, wie wir auch das deutsche Volk nicht gezwungen haben. Es hat uns ja selbst beauftragt. Warum haben Sie mit mir gearbeitet! Jetzt wird Ihnen das Hälschen durchgeschnitten!*“

Oberst Hajo Herrmann übernahm die Reste des Schulungslehrganges „*Elbe*“ und rief weitere Flugzeugführer für das „*Unternehmen Bienenstock*“ zusammen. Er wollte zwei Monate vor Kriegsende – das konnte er zwar nicht wissen, es war aber mehr als augenfällig – das Ende nicht wenden, aber hinauszögern für einen eventuellen Kampf der Amerikaner gegen die Rote Armee. Alles Verblendung und unsachliche Einschätzung der Kriegslage durch ideologische Wahrnehmungen!

Zu der damaligen Situation muß man auch anmerken, warum viele Flugzeugführer sich zum Einsatz „*Elbe*“ und „*Bienenstock*“ gemeldet haben. Seit Jahren hat sich ein Gefühl der Ohnmacht, Angst und Wut angestaut gegenüber den Luftangriffen. Nun kommt man aber in eine Situation, aktiv etwas dagegen zu tun, und zwar mit dem Einsatz seines Lebens. Man empfand die Luftangriffe auf die Städte als Terror, und gerade diese Angriffe machten es Hitler's Propaganda leicht, diese Flugzeugführer als willige Mitmacher zum Einsatz zu bringen. Die NS-Ideologie spielte dabei keine Rolle. Menschliches Gefühl und Urteil variieren nach Lebensalter und Erkenntnisstufen. Es kennzeichnet überhaupt menschliches Schicksal, daß Wünsche und Sehnsüchte, geboren in der Unbeschwerlichkeit und aus der Begeisterungsfähigkeit der Jugend, im reifen Alter als Dummheit erscheinen.

Dr. Fritz Marktscheffel hat mich im November 2011 gefragt, ob ich diese Aufarbeitung seines Archivs übernehmen und ihm die Ausarbeitung „*Unternehmen Bienenstock*“ vorlegen möchte. Dies habe ich gerne übernommen. Altersbedingt mußte diese Arbeit mehrere Jahre ruhen und wurde von Dr. Marktscheffel dadurch nicht weiter verfolgt. Da es ausgesprochen schade wäre, diese Informationen nicht weiterzugeben, habe ich mich 2020 entschlossen, diese durch mich zusammengeführten Unterlagen zu publizieren.

Neuss, März 2021

Walter Waiss

---